

R o t e K a p e l l e

IDEE Mein Gestaltungsansatz ist, den Begriff »Rote Kapelle« zu visualisieren. Bei meiner Umfrage zu diesem Nazibegriff stellten sich alle Befragten ausnahmslos eine religiöse Kapelle (Haus mit Spitzdach) vor: »Rote Kapelle« war ein Fahndungs- und Sammelbegriff der Funkabwehr in der Wehrmacht, den diese seit Beginn des Krieges gegen die Sowjetunion für alle vermuteten oder tatsächlichen Funkkontakte zur Sowjetunion verwendete.

Daher favorisiere ich diese Nachrichtenübermittlung als Grundidee meiner Entwurfsansätze. Als Metapher dienen die Zeichen des Morsealphabets.

Installation I

offener Körper

Tonspur | Akustikschleife

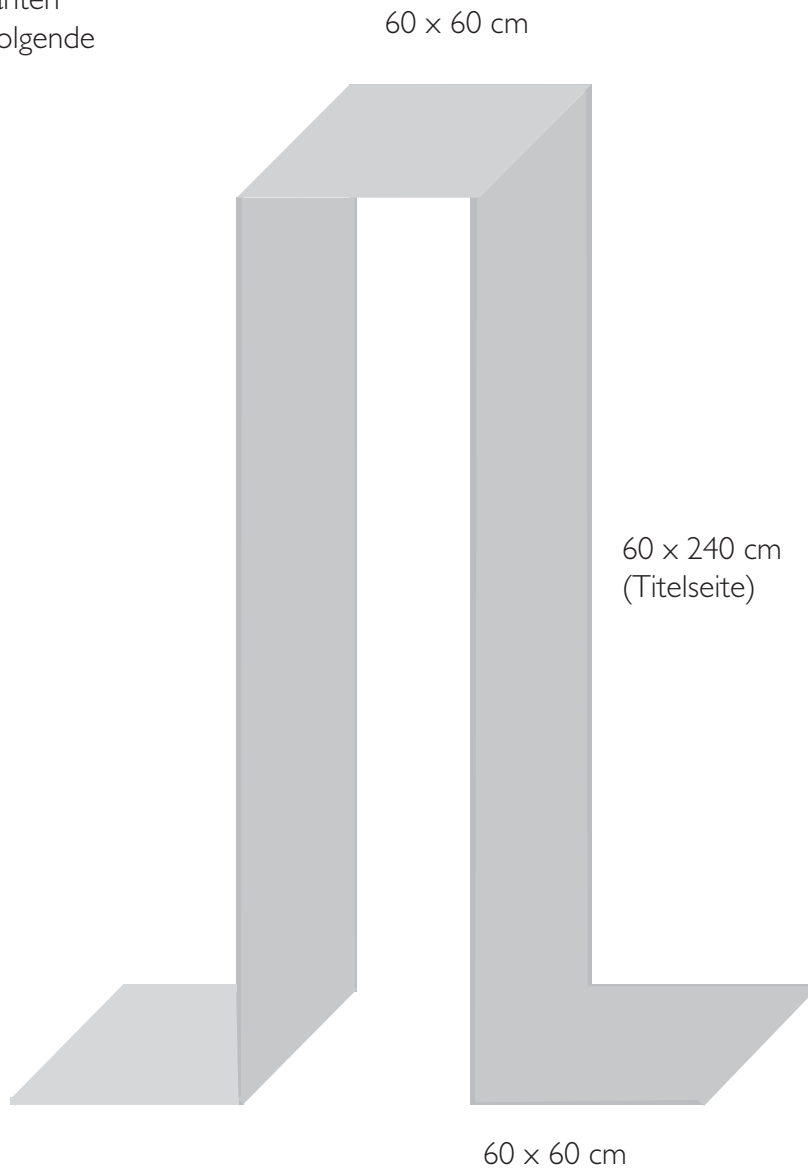
visualisierte Signalspur

Band aus (Edel-)Stahl
pulverbeschichtet, lackiert,
mit abgerundeten Kanten

B x H | 60 x 240 cm

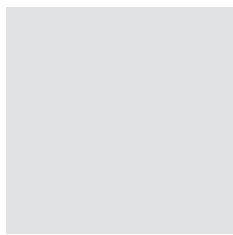
Gesamtlänge des Bandes 660 cm

Mehrere Layoutvarianten
möglich. Siehe nachfolgende
Beispiele



Material | Farben

Edelstahl | Dunkelrot, Schwarz



Technik
Klangkörper
Material



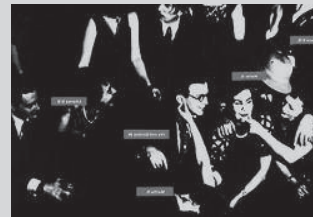
Menschen
Kommunismus
Schmuckfarbe



Düstere Zeiten
Widerstand
Satzfarbe



Rote Kapelle
.....



»Rote Kapelle«
.....

Textbreite,
einsprachig

Textbreite,
zweisprachig

Einsprachige Textversion

Innenseiten, Text horizontal angelegt, lineare Textführung, entsprechend der versendeten Tonsignale.

Textform erzeugt ein großes Spannungsfeld zur Tafelform.

Die **Rote Kapelle** gehörte zu den größten antifaschistischen Widerstandsgruppierungen. Durch persönliche Kontakte bildete sich 1940/41 ein loses Netzwerk von sieben Berliner Freundes- und Widerstandskreisen heraus. Ihnen gehörten mehr als 150 Regimegegner unterschiedlicher sozialer Herkunft und weltanschaulicher Auffassungen an, darunter sehr viele Frauen. Freundschaft und Nazigegegnerschaft gehörten oftmals zusammen. Arbeiter, Angestellte, Unternehmer, Intellektuelle, Künstler, Ärzte, Soldaten und Offiziere, Marxisten und Christen diskutierten politische und künstlerische Fragen, halfen politisch und wegen ihrer jüdischen Herkunft Verfolgten sowie Zwangsarbeitern, dokumentierten NS-Gewaltverbrechen und riefen in Flugschriften und Zettellebeaktionen zum Widerstand auf.

In ihrem weit verzweigten und internationalen Netzwerk nahmen sie Kontakte zu Gleichgesinnten und Vertretern der amerikanischen und sowjetischen Botschaft auf. Arvid Harnack und Harro Schulze-Wechsungenheim informierten gemeinsam mit dem jungen Kommunisten Hans Coppi über die Vorbereitungen des Angriffs auf die Sowjetunion und versuchten 1941/42, kriegswichtige Informationen an Vertreter des sowjetischen und des englischen Nachrichtendienstes zu übermitteln.

Im Herbst 1942 nahm die Gestapo über 120 Verdächtige fest und ordnete sie unter dem Namen **Rote Kapelle** einem besonderen Fahndungskomplex zu. Über 90 Frauen und Männer wurden vom Reichskriegsgericht und dem Volksgerichtshof verurteilt. Sie alle waren jung und liebten das Leben. 50 von ihnen wurden zum Tode verurteilt, ermordet oder starben in der Haft. Zwei von ihnen, Hilde Coppi und Liene Berkowitz hatten zuvor im Frauengefängnis ihre Kinder zur Welt gebracht.

Heute ist die Rote Kapelle Metapher und Synonym für Zivilcourage und für engagiertes Eintreten im Namen von Menschlichkeit und Menschenwürde. Für die Überlebenden und Angehörigen bleibt die Trauer um die Toten ein Leben lang.

Dieser Gedenkort entstand auf Anregung der Bürgerschaft dieses Wohngebiets, in dem seit 1972 sechs Straßen die Namen von Mitgliedern der **Roten Kapelle** tragen.

Finanziert wurde er aus dem Fonds für Erinnerungskultur des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin 2010.

Gestaltung: Helga Lieser, Berlin 2010

Zweisprachige Textversion

Deutsch (rot) und Englisch (schwarz)

Die **Rote Kapelle** gehörte zu den größten antifaschistischen Widerstandsgruppen. Durch persönliche Kontakte bildete sich 1940/41 ein loses Netzwerk von sieben Berliner Freundes- und Widerstandsreisen heraus. Ihnen gehörten mehr als 150 Regimegegner unterschiedlicher sozialer Herkunft und weltanschaulicher Auffassungen an, darunter sehr viele Frauen. Freundschaft und Nazigegegnerschaft gehörten oftmals zusammen. Arbeiter, Angestellte, Unternehmer, Intellektuelle, Künstler, Ärzte, Soldaten und Offiziere, Marxisten und Christen diskutierten politische und künstlerische Fragen, halfen politisch und wegen ihrer jüdischen Herkunft Verfolgten sowie Zwangsarbeitern, dokumentierten NS-Gewaltverbrechen und riefen in Flugschriften und Zettelklebeaktionen zum Widerstand auf.

In ihrem weit verzweigten und internationalen Netzwerk nahmen sie Kontakte zu Gleichgesinnten und Vertretern der amerikanischen und sowjetischen Botschaft auf. Arvid Harnack und Harro Schulze-Wechsungen informierten gemeinsam mit dem jungen Kommunisten Hans Coppi über die Vorbereitungen des Angriffs auf die Sowjetunion und versuchten 1941/42, kriegswichtige Informationen an Vertreter des sowjetischen und des englischen Nachrichtendienstes zu übermitteln.

Im Herbst 1942 nahm die Gestapo über 120 Verdächtige fest und ordnete sie unter dem Namen Rote Kapelle einem besonderen Fahndungskomplex zu. Über 90 Frauen und Männer wurden vom Reichskriegsgericht und dem Volksgerichtshof verurteilt. Sie alle waren jung und liebten das Leben. 50 von ihnen wurden zum Tode verurteilt, ermordet oder starben in der Haft. Zwei von ihnen, Hilde Coppi und Liane Berkowitz hatten zuvor im Frauengefängnis ihre Kinder zur Welt gebracht.

Heute ist die **Rote Kapelle** Metapher und Synonym für Zivilcourage und für engagiertes Eintreten im Namen von Menschlichkeit und Menschenwürde. Für die Überlebenden und Angehörigen bleibt die Trauer um die Toten ein Leben lang. Dieser Gedenkort entstand auf Anregung der Bürgerschaft dieses Wohngebiets, in dem seit 1972 sechs Straßen die Namen von Mitgliedern der **Roten Kapelle** tragen.

Finanziert wurde er aus dem Fonds für Erinnerungskultur des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin 2010.

Die **Rote Kapelle** gehörte zu den größten antifaschistischen Widerstandsgruppen. Durch persönliche Kontakte bildete sich 1940/41 ein loses Netzwerk von sieben Berliner Freundes- und Widerstandsreisen heraus. Ihnen gehörten mehr als 150 Regimegegner unterschiedlicher sozialer Herkunft und weltanschaulicher Auffassungen an, darunter sehr viele Frauen. Freundschaft und Nazigegegnerschaft gehörten oftmals zusammen. Arbeiter, Angestellte, Unternehmer, Intellektuelle, Künstler, Ärzte, Soldaten und Offiziere, Marxisten und Christen diskutierten politische und künstlerische Fragen, halfen politisch und wegen ihrer jüdischen Herkunft Verfolgten sowie Zwangsarbeitern, dokumentierten NS-Gewaltverbrechen und riefen in Flugschriften und Zettelklebeaktionen zum Widerstand auf.

In ihrem weit verzweigten und internationalen Netzwerk nahmen sie Kontakte zu Gleichgesinnten und Vertretern der amerikanischen und sowjetischen Botschaft auf. Arvid Harnack und Harro Schulze-Boysen informierten gemeinsam mit dem jungen Kommunisten Hans Coppi über die Vorbereitungen des Angriffs auf die Sowjetunion und versuchten 1941/42, kriegswichtige Informationen an Vertreter des sowjetischen und des englischen Nachrichtendienstes zu übermitteln.

Im Herbst 1942 nahm die Gestapo über 120 Verdächtige fest und ordnete sie unter dem Namen Rote Kapelle einem besonderen Fahndungskomplex zu. Über 90 Frauen und Männer wurden vom Reichskriegsgericht und dem Volksgerichtshof verurteilt. Sie alle waren jung und liebten das Leben. 50 von ihnen wurden zum Tode verurteilt, ermordet oder starben in der Haft. Zwei von ihnen, Hilde Coppi und Liane Berkowitz hatten zuvor im Frauengefängnis ihre Kinder zur Welt gebracht.

Heute ist die **Rote Kapelle** Metapher und Synonym für Zivilcourage und für engagiertes Eintreten im Namen von Menschlichkeit und Menschenwürde. Für die Überlebenden und Angehörigen bleibt die Trauer um die Toten ein Leben lang. Dieser Gedenkort entstand auf Anregung der Bürgerschaft dieses Wohngebiets, in dem seit 1972 sechs Straßen die Namen von Mitgliedern der **Roten Kapelle** tragen.

Finanziert wurde er aus dem Fonds für Erinnerungskultur des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin 2010.

Textbeispiel 1:1

Titel

Schrift **Gill Sans Condensed Bold** | 140/120 Punkt

R o t e K a

- . - - - . - . - .

Die **Rote Kapelle** gehörte zu den größten
Kontakte bildete sich 1940/41 ein los
aus. Ihnen gehörten mehr als 150 Regi
fassungen an, darunter sehr viele Frau
Arbeiter, Angestellte, Unternehmer, In
sten diskutierten politische und künstl
ten sowie Zwangsarbeitern, dokument
Zettelklebeaktionen zum Widerstand
In ihrem weit verzweigten und intern
tern der amerikanischen und sowjetisc
gemeinsam mit dem jungen Kommun
und versuchten 1941/42, kriegswichti

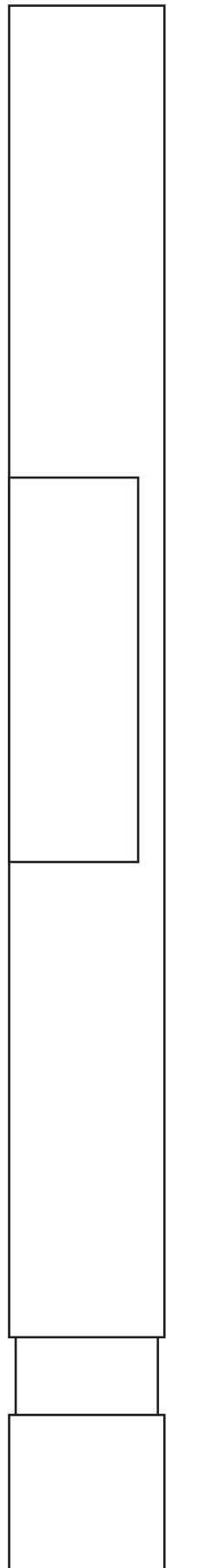
Installation II
geschlossenes Modul

Objektmodul: lang kurz (auch Ausrufungszeichen)

Höhe 240 cm

Grundriss 24 x 24 cm

Stahl/Edelstahl



Text- und Bildfläche 20 x 60 cm
auf allen vier Seiten über Eck angelegt

204 cm

Verbindungsstück
22 x 22 x 12 cm (Sichtmaß)

24 x 24 cm

Zweisprachige Textvariante auf einem Objektmodul

Text vertikal ausgerichtet; hierbei wird die Spannungsfläche des Moduls verstärkt.

Sprachen in unterschiedlicher Farbgebung.

Die Rote Kapelle gehörte zu den größten antifaschistischen Widerstandsgruppen. Durch persönliche Kontakte bildete sich 1942 ein kleiner Netzwerk von sieben Berliner Frauen und Widerstandskämpfern heraus. Ihnen gehörten mehr als 100 Mitglieder gegen unterschiedliche soziale Herkunft und weltanschaulicher Auffassungen an. Darunter sehr viele Frauen. Freundschaft und Kameradschaft gehörten zentralen Elementen. Arbeiter, Angestellte, Universitarier, Intellektuelle, Künstler, Ärzte, Soldaten und Offiziere, Marxistinnen und Communistinnen politisierten und kämpften. Fragen, lauter politisch und regten ihre jüdischen Herkunft. Vorfragen nach Zwangsrekrutierung, diskriminieren NS-Gewaltverbrechen und riefen in Partisanen und Zerstörerinnen. Bismarck zum Widerstand auf.

In ihrer noch unorganisierten und informellen Netzwerk schlossen sie Kontakte zu Gleichgesinnten und Vorstufen der Widerstandsgruppen und kamen schließlich zu Axel Hennrich und Hans Schickel-Beyers. Informationen gemeinsam mit dem jungen Kommunisten Hans Czapig über die Vorbereitungen der Kapelle auf die Kampagne und erwarben 1942, langwierige Informationen in Vorstufen der Kampagne und der eigenen Nachforschungen zu ermitteln. Im Herbst 1942 wurde die Gruppe über 100 Mitglieder. Han und ordnete sie unter dem Namen Rote Kapelle einen zentralen Führungsgruppe an. Über 90 Frauen und Männer wurden vom Reichsgericht und dem Volksgericht verurteilt. Sie alle waren jung und hatten die Jahre. 50 von ihnen wurden zum Tode verurteilt, andere zum Leben oder in der Haft. Zwei von ihnen, Hilde Czapig und Liane Beckmann, kamen zwar im Frauengefängnis am Kottbuscher Platz frei.

Wissen um die Rote Kapelle. Pflichten und System für Zwangsrekrutierung und die ergebnisse. Erhalten im Namen von Menschlichkeit und Menschlichkeit. Für die Überlebenden und Angehörige. Heute die Taten an die Tote und Leben lang. Dieser Gedächtnis entstand auf Antrag der Bürgerrecht Rote Kapelle, in dem die 1942 nach Tode der Namen von Mitgliedern der Rote Kapelle tragen.

Finanziert wurde er von dem Fonds für Erinnerungskultur des Bezirksamt Lichtenberg von Berlin 2010.

Design und Gestaltung | Heide Lauer, Berlin 2010

Die Rote Kapelle gehörte zu den größten antifaschistischen Widerstandsgruppen. Durch persönliche Kontakte bildete sich 1942 ein kleiner Netzwerk von sieben Berliner Frauen und Widerstandskämpfern heraus. Ihnen gehörten mehr als 100 Mitglieder gegen unterschiedliche soziale Herkunft und weltanschaulicher Auffassungen an. Darunter sehr viele Frauen. Freundschaft und Kameradschaft gehörten zentralen Elementen. Arbeiter, Angestellte, Universitarier, Intellektuelle, Künstler, Ärzte, Soldaten und Offiziere, Marxistinnen und Communistinnen politisierten und kämpften. Fragen, lauter politisch und regten ihre jüdischen Herkunft. Vorfragen nach Zwangsrekrutierung, diskriminieren NS-Gewaltverbrechen und riefen in Partisanen und Zerstörerinnen. Bismarck zum Widerstand auf.

In ihrer noch unorganisierten und informellen Netzwerk schlossen sie Kontakte zu Gleichgesinnten und Vorstufen der Widerstandsgruppen und kamen schließlich zu Axel Hennrich und Hans Schickel-Beyers. Informationen gemeinsam mit dem jungen Kommunisten Hans Czapig über die Vorbereitungen der Kapelle auf die Kampagne und erwarben 1942, langwierige Informationen in Vorstufen der Kampagne und der eigenen Nachforschungen zu ermitteln. Im Herbst 1942 wurde die Gruppe über 100 Mitglieder. Han und ordnete sie unter dem Namen Rote Kapelle einen zentralen Führungsgruppe an. Über 90 Frauen und Männer wurden vom Reichsgericht und dem Volksgericht verurteilt. Sie alle waren jung und hatten die Jahre. 50 von ihnen wurden zum Tode verurteilt, andere zum Leben oder in der Haft. Zwei von ihnen, Hilde Czapig und Liane Beckmann, kamen zwar im Frauengefängnis am Kottbuscher Platz frei.

Wissen um die Rote Kapelle. Pflichten und System für Zwangsrekrutierung und die ergebnisse. Erhalten im Namen von Menschlichkeit und Menschlichkeit. Für die Überlebenden und Angehörige. Heute die Taten an die Tote und Leben lang. Dieser Gedächtnis entstand auf Antrag der Bürgerrecht Rote Kapelle, in dem die 1942 nach Tode der Namen von Mitgliedern der Rote Kapelle tragen.

Finanziert wurde er von dem Fonds für Erinnerungskultur des Bezirksamt Lichtenberg von Berlin 2010.

Design und Gestaltung | Heide Lauer, Berlin 2010



RoteKapelle



RoteKapelle

Aufstellung vor Ort

Um dem Begriff Widerstand gerecht zu werden preferiere ich die Standortwahl auf der Wegmitte. Der Fußgänger läuft auf einen Widerstand zu. - er ist unausweichlich. Dieses Standort gilt ebenso für den favorisierten Entwurf »Tonspur«

